

Marktanteile als die japanische Konkurrenz.

Besonders fragwürdig ist die Beteiligung der staatlichen deutschen EH am Hafenausbau von Manila und den damit verbundenen Zwangsumsiedlungen.

Schon 1969 hatte das BMZ mit 12,5 Mio. DM die Modernisierung des internationalen Hafens von Manila unterstützt - jedenfalls solange, wie die Filipinos bereit waren, von den EH-Geldern Hafenkranne bei deutschen Firmen zu kaufen. (7)

Angesichts der rasch expandierenden Exportproduktion der Philippinen, reichte dieses Gelände schon bald nicht mehr aus, und ein neuer Containerhafen mußte her. Die notwendige Masterplan-Studie wurde 1979 mit deutschen Geldern erstellt. (7) Mehr als 30.000 Menschen, die auf dem verplanten Gelände lebten, sollten zwangsumgesiedelt werden. Für ihre Neuansiedlung im 3 km entfernten Dagat Dagatan sagte das BMZ 1980 12 Mio. DM Kredite zu. Die meisten Wohnberechtigten haben ihre Häuser inzwischen an Mittelschichtsfamilien abgeben müssen, weil sie die hohen Mieten nicht aufbringen konnten. (7)

Weil Dagat Dagatan längst nicht alle zwangsumgesiedelten Menschen aufnehmen konnte, wurde 34 km von

Manila entfernt die Neuansiedlung Dasmariñas aus dem Boden gestampft. Das BMZ war wieder mit einem Darlehen von 10 Mio. DM dabei. (4)

Nur die Squatter wollten nicht mitmachen und begannen, sich gegen ihre Deportation zu wehren. Als so der ganze Zeitplan durcheinander geriet, hat Dr. Siegrid Lengl, Staatssekretär im BMZ, Ende Juli 1984 in Manila angeboten, auch die "direkten Transportkosten" zu übernehmen. (7)

Dasmariñas zählt mittlerweile 80.000 Einwohner und kaum 3.000 von ihnen haben Arbeit gefunden. (7) Die Nahrungsmittel sind wegen der hohen Transportkosten um 20% teurer als in Manila. (7) Einige Siedler versuchen weiterhin, ihrer alten Arbeit in Manila nachzugehen, aber die Fahrtkosten fressen den größten Teil des Verdienstes auf. Etwa 25% der Bewohner sind deshalb wieder in die Slums von Manila abgewandert. (7)

Die anderen werden derzeit mit einem Arbeitsplatzbeschaffungsprogramm der staatlichen deutschen EH beglückt. 240 Arbeitslose dürfen Muschelkästen für deutsche Boutiquen zusammenkleben - für Hungerlöhne und dicke Gewinne des deutschen Exporteurs. (7)

Unterdessen verweisen im Hafen von Manila die deutschen Saugbagger "die japanische Konkurrenz ins Abseits". (5)

- Quellen:** (1) SZ 12.11.85  
 (2) TAZ 21.8.84  
 (3) FR 16.8.85  
 (4) Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Länderkurzbericht Philippinen 1.7.85  
 (5) Rumpf/Schluckebier, Philippinen-Reisebericht, Ausschußdruck-sache 10/244, Deutscher Bundestag-Ausschuß für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Februar 1985  
 (6) Press and Information Office of the FRG, Bonn 10/1982  
 (7) K.A. Immel, Terre des hommes Jahresbericht 3/85

- AGPhi



## NACHRICHTEN

### VORGEZOGENE PRÄSIDENTSCHAFTSWAHLEN

Widersetzte sich Präsident Marcos noch bis vor kurzem dem Druck der USA, vorzeitig Präsidentschaftswahlen abzuhalten ("Was können mir vorgezogene Wahlen geben? Ich habe doch schon das Mandat des Volkes"), so kündigte er Anfang November Wahlen für den 17. Januar an.

Unmittelbar nach dem Freispruch für alle Angeklagten im Aquino-Mordprozeß am 2.12.1985 und der formellen Wiedereinsetzung von General Ver als Generalstabschef wurde dann für die Wahlen der 7. Februar 1986 festgelegt. Die Witwe des ermordeten Oppositionspolitikers Aquino kündigte daraufhin öffentlich ihre Kandidatur als Präsidentschaftskandidatin an.

Extrem bemüht um die Aufbesserung seines arg ramponierten politischen Ansehens, machte Marcos sogar noch weitere Zugeständnisse. Er gab der Forderung der USA nach, das für seine Nachfolge strategische Amt des Vize-Präsidenten wieder einzuführen und bei den Wahlen besetzen zu lassen.



Dennoch bleibt die Anberaumung von Wahlen ein geschickter Zug von Marcos und ist alles andere als ein Zeichen von Bereitschaft, die Macht aus den Händen zu geben. Die Wahlen ermöglichen Marcos den wachsenden Reform-Druck der USA punktuell aufzufangen. Zweitens will er mit dem Wahlkampf ablenken von der katastrophalen Wirtschaftssituation und dem Freispruch von General Ver im Prozeß über die Aquino-Ermordung. Drittens wollte Marcos durch die sehr kurzfristige Terminierung die verschiedenen Teile der Opposition unter Druck setzen. Diese müssen sich schnell entscheiden, ob sie überhaupt an den Präsidentschaftswahlen teilnehmen wollen und müssen sich ggf. auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen.

Trotz extremer Isolation im Land stehen die Chancen für Marcos nicht schlecht, die Wahlen gerade noch für sich zu entscheiden. Das Regime verfügt nach wie vor über weitgehende Kontrolle der Medien. Die die Wahlen überwachende Kommission 'Comelec' wurde noch weiter mit Marcos-Loyalisten besetzt, so daß Kardinal Sin schon spottete: "Wenn 'Comelec' Wahlen im Vatikan organisieren würde, könnte ich noch Papst werden". Und das Regime kann die Polizei- und Militärraschinerie rücksichtslos einsetzen, um durch Einschüchterung und Terror eine Wiederwahl von Marcos zu ermöglichen.

Die Menschenrechtsverletzungen jedenfalls sind trotz des verstärkten internationalen Drucks auf das Regime nicht weniger geworden, im Gegenteil. In den nächsten beiden Monaten wird daher mit einem heißen und blutigen Wahlkampf zu rechnen sein. Marcos - wie lange noch?

- aus AGPhi 25/85, S. 1

## DOSTERE US-PROGNOSEN FÜR MARCOS

Nach einer Studie des Geheimdienst-ausschusses des US-Senats haben die "demokratischen Kräfte" auf den Philippinen bestenfalls noch drei Jahre Zeit, um den Ansturm der wachsenden Zahl der "kommunistischen Gegner" des Marcos-Regimes zu überleben. Dem Senatsbericht zufolge hat die NPA jetzt rund 30.000 Mitglieder. "Jeder Monat, der ohne politische und ökonomische Reformen verstreicht, erhöht die Wahrscheinlichkeit eines NPA-Sieges". Angesichts des Widerstandes von Marcos

gegen Reformen, forderte der Vorsitzende des Geheimdienstauschusses, Senator David Durenberger, dessen Rücktritt, um demokratische Wahlen zu ermöglichen.

(FR, 4.11.85)

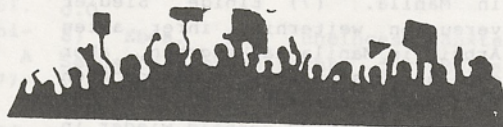
- aus AGPhi 25./85, S. 2

## USA PLANEN AUSBAU DER MILITARSTÖTZPUNKTE

Das Pentagon plant 1,3 Milliarden Dollar zur Verbesserung von Clark Air Base und Subic Naval Base zu investieren trotz der Einschätzungen von US-Geheimdienstberichten, nach denen sich die Regierung von Präsident Marcos auf eine "Ka-

tastrophe" zubewegt. Der stellvertretende Verteidigungsminister Richard Armitage erklärte, daß "die Tatsachen, wie wir sie sehen, darauf hindeuten, daß wir in diesen Anlagen bis wenigstens 1991 sein werden". Danach, so Armitage, "werden wir ernsthaft nach Alternativen Ausschau halten". Als Ausweichmöglichkeiten für die USA werden gegenwärtig die Pazifikinseln Guam und Tinian in Betracht gezogen, die jedoch beide nicht als gleichwertiger Ersatz für die Basen auf den Philippinen bezeichnet werden können (IHT, 11.10.85)

- aus AGPhi 25./85, S. 2



## IWF STOPPT KREDIT

Die Auszahlung der dritten Tranche des vom Internationalen Währungsfond (IWF) vor etwa einem Jahr bewilligten Überbrückungskredits von insgesamt 658 Mill. US Dollar wird derzeit zurückgehalten.

Grund dafür sind die nicht erfüllten Auflagen einer vom Fond geforderten Strukturreform innerhalb der philippinischen Wirtschaft. Entgegen seiner früheren Beschränkung auf rein ökonomische Auflagen (mit entsprechend katastrophalen sozialen Folgen) fordert der IWF in Verbindung mit dem laufenden Kredit zusätzlich strukturelle Reformen, die bis an die Wurzeln der Machtbasis der Elite reichen. Denn dem IWF geht es um die Aufhebung der Außenhandelsmonopole von Zucker und Kopra, die bislang ausschließlich in den Händen der sogenannten Marcos-cronies Roberto S. Benedicto und Eduardo Coujuangco lagen. Entsprechend des neoliberalen Dogmas des Fonds, daß Monopole aller Art immer schädlich seien für den frei-

en Markt, fordert der, ganz im Sinne von Teilen der nationalen Bourgeoisie, das Ende der Vetternwirtschaft. Marcos bereiten diese Auflagen erhebliche Kopfschmerzen, gehören Benedicto und Coujuangco doch zu den mächtigsten Männern des Landes. Benedicto z.B. ist einer der größten Großgrundbesitzer des ganzen Inselreiches, nennt zwei Fernsehanstalten, eine Tageszeitung, ein Schifffahrtsunternehmen einige Banken sowie einige Holz- und Minengesellschaften sein eigen, und ist seit acht Jahren der Regionalvorsitzende der Regierungspartei KBL für die Visayas Inseln.

Wie sehr die Regierung in Manila die insgesamt zurückgehaltenen 453 Mill. US Dollar brauchen könnte, zeigt eine kürzlich veröffentlichte Zahl: in den letzten beiden Jahren wurden 45 % der zugesagten staatlichen Entwicklungshilfegelder für die Philippinen nicht ausgezahlt, weil die für die Projekte parallel eingeplanten philippinischen Mittel nicht aufgebracht werden konnten.

- aus AGPhi 25./85, S. 4

## POLITISCHER HUNGERSTREIK IN MANILA

Seit Ende September befindet sich eine wachsende Zahl Filipinos im Hungerstreik, um Druck auf die Regierung auszuüben und Mitglieder der Sicherheitskräfte und des Militärs vor Gericht zu bringen, die für die jüngsten Massaker verantwortlich sind. Der Wissenschaftler Patricio Mamot, der erst kürzlich aus den USA in sein Heimatland zurückgekehrt war, hatte die Hungerstreikaktion initiiert. Fünf Rundfunkjournalisten haben damit gedroht, bis zum Tode zu hungern, falls die Militärs nicht verurteilt werden. Die fünf haben ihr Lager auf einer öffentlichen Fläche vor der US-Botschaft in Manila aufgeschlagen. In der Bevölkerung findet die Aktion breite Unterstützung. (GA 19./20.10.85)

- aus AGPhi 25./85, S. 2

## NATIONALE BAUERNALLIANZ STARTET "BAUERNKAMPAGNE"

Die im Juli 1985 gegründete Nationale Bauernallianz (KMP) startete am 21. Oktober, dem 13. Jahrestag des Beginns der "Landreform", die "Internationale Kampagne gegen Armut, Hunger und Militarisierung auf dem philippinischen Land".

Vom 8.-9. November organisierte BAYAN die "Nationale Konferenz über den Bataan Atomenergiereaktor" auf dem Campus der Universität der Philippinen in Quezon City. (EPIC-Info, 25.10.85)

- aus AGPhi 25./85, S. 3

## Literaturhinweise

Philipp Bowring/Guy Sacerdoti, Philippines: The Red Tide, in: FEER v. 21.11.1985, S.52 - 62

Jose Galang/Guy Sacerdoti, Crisis for the Cronies, in: FEER v.31.10.1985, S.103 - 110

Eric Guyot, Philippinen: The Panicked Pentagon, in: AfAs 12/1985, S.48-50

o.Verf., City at War: Davao, in: AW v. 13.9.1985, S.16 - 18

o.Verf., The Sulu Incident, in: AW v. 11.10.1985, S.14 - 16

o.Verf., Drawing Lines in the Sulu Sea, in: AW v.8.11.1985, S.10 - 14

o.Verf., The Filipinos.Special Report, in: AW v.29.11.1985, S.35 - 65

o.Verf., The return of General Ver, in: AW v.12.12.1985, S.11 - 18

Ronald Simbulan, The Global Arms Build up and the US-Bases in the Philippines, in: Balai No.13 (November 1985), S.7 - 10

ders., The Bases of our Insecurity. A Study of the US Military Bases in the Philippines. New Revised Edition, Manila 1985 N.V.

Rainer Werning, Philippinen: Marcos am Ende?, in: EPN 11/1985, S.7-9

Weitere Materialliste in: AGPhi Nr. 25 (Dezember) 1985, S.5